№ 153. 1843.

Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Dienstag den 4. Juli.

Inland.

Berlin den 2. Juli. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Elementar-Oberlehrer Fasbender in Aachen, dem Ober-Aufseher Schubert bei der Korrektions-Anstalt zu Kosten und dem Tribunalsboten und Kastellan Gladau zu Königsberg in Pr. das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Se. Excellenz der Geheime Staatsminister von Ladenberg ist von Zehdenick und der Kaiserl. Russische General der Kavallerie und General-Gouverneur von Moskau, Fürst Dimitri Galitzin, von Moskau hier angekommen. — Der Wirkliche Geheime Ober-Finanzrath Thoma, Direktor der 2ten Abtheilung im Ministerium des Königl. Hauses, ist nach Kissingen abgereist.

Unsere Preßzustände und die Staatszeitung. — Die Zeit ist endlich da, welche die unternommene Reorganisirung unserer Preßverhältnisse abschließen soll Der bisherige Zustand war mehr oder minder ein provisorischer und ungeregelter. Da die neuste Censurinstruktion eine Hineinlegung von Spezialansichten gar wohl gestattet, so war die Handhabung der Censur, je nach den verschiedenen Ansichten der Censoren, eine sehr verschiedene. Dieses Schwanken und diese Ungewißheit dürfte mit der Instruktion für das Ober-Censurgericht eine Ende nehmen, indem sowohl die Paragraphen der Vorschrift selbst, als auch ihre Anwendung auf bestimmte Fälle die Grenzen, innerhalb welcher die Presse sich fortan halten soll, genauer bezeichnen werden. Wir müssen diese Bestimmungen mit Geduld abwarten und können unsere Hoffnungen und Befürchtungen nur an das knüpfen, was in der letzten Zeit von Seiten der Regierung in Bezug auf die Anerkennung der publicistischen Leistungen gethan worden ist.

Als die Presse, von ihren Banden erlöst, mit jugendlichem Muthe ihre Kräfte versuchte, konnte es nicht fehlen, daß sie hin und wieder zu unbedachtsam zu Werke ging und Gerüchte als Wahrheit, und Wahres als Gerücht hinstellte. Die Regierung konnte diese Angaben nicht ignoriren, sondern mußte auf Mittel sinnen, welche sie in ihrem Rechte verwahrten. Man wählte hiezu die amtlichen Berichtigungen. So lange nun, als sich diese auf die Widerlegung von Thatsachen beschränkten, wurde ihre Zweckmäßigkeit anerkannt, und jedes Blatt beeilte sich, eine solche Berichtigung in seine Spalten aufzunehmen. Als sie sich aber auf das Gebiet des Prinzipiellen hinaus begaben und Ansichten und Meinungen abzufertigen suchten, konnten sie von der Presse nicht stillschweigend hingenommen werden. Wir haben mehr denn einmal gesehen, daß sie gegen solche offizielle Widerlegungen offenen Protest einlegte, weil sie darin einen Schein von Bevormundung erblickte, und daran mußte ihr ja Alles gelegen seyn, ihre Mündigkeit zu dokumentiren. Hiemit hatten die Berichtigungsartikel ihre wahre Natur aufgegeben. Es handelte sich dabei nicht mehr um die zweifache Möglichkeit des strikten Ja und Nein, sondern um Meinungsverschiedenheiten, um prinzipielle Grundlagen, die nicht hinwegnegirt werden können. Man mochte hiernach zur Einsicht kommen, daß, da die zwiespaltigen Elemente nun doch einmal vorhanden wären, es besser seyn dürfte, diesen verschiedenen Ansichten auch eigene Organe zu verschaffen. Die Staatszeitung hat sich nun in ihren neusten Nummern ausgesprochen, daß sie fortan unter dem ver-

änderten Titel: „Allgemeine Preußische Zeitung" der Besprechung von inländischen Angelegenheiten und Zuständen mehr Aufmerksamkeit als dies bisher geschehen, widmen werde. Dieses Unternehmen kann nicht anders, als mit der größten Freude begrüßt werden. Durch die Organisation einer Regierungspresse ist der Opposition ein weiterer Spielraum gegeben; denn ihre erkannte Bedeutung und die Einsicht in ihre Wirksamkeit ist ohne Zweifel das Motiv zur Entstehung des konservativen Organs, und dieses Organ kann sich nur halten, wenn jene — die Opposition — eine gleiche Berechtigung genießt. Wir glauben uns nicht zu täuschen, wenn wir diesen Schritt mit der Organisation des Ober-Censurgerichts in Verbindung bringen und ihn für einen Beweis einer liberalen Konstituirung desselben ansehen.

Und so dürfen wir uns denn wieder der Hoffnung hingeben, daß eine neue und erfreuliche Aera in unseren Preßverhältnissen demnächst beginnen werde. Daß diese Hoffnung wirklich überall vorhanden ist, das sieht man an der Rührigkeit und dem frischen Muthe, mit welchem sich fast alle Blätter für die neue Periode gleichsam rüsten. Selbst die „Königsberger Zeitung", welche, durch die Censurmaßregeln eingeschüchtert, lange Zeit verstummt war, scheint Vertrauen gewonnen zu haben und bringt, freilich mit dem „Eingesandt" an der Spitze, wieder Artikel über inländische Zustände. Möchte die Hoffnung zur Wahrheit werden. (Br. Z.)

Berlin. — Die Direktion der Frankfurter Eisenbahn hat neulich den Beschluß gefaßt, auf jeder Station eine Anzahl von chirurgischen Instrumenten und Arzneimitteln vorräthig zu halten, damit, wenn je ein Unglück während der Fahrt geschehen sollte, für den ersten Augenblick die nöthige Hülfe geleistet werden könne. Es wäre zu wünschen, daß die Direktionen anderer Eisenbahnen diesem Beispiele folgten. — In dem Avancement der Militair-Aerzte beabsichtigt der Kriegsminister mehrere Veränderungen vorzunehmen. Wie verlautet, soll in Zukunft jeder, welcher Regimentsarzt werden will, erst die Stadien eines Kompagnie-Chirurgus und Bataillons-Arztes durchmachen, was bisher nicht der Fall war, indem die Regiments-Aerzte fast immer aus den Pensionair-Aerzten des hiesigen medicinisch-chirurgischen Friedrich-Wilhelms-Instituts gewählt wurden. Ferner heißt es, daß künftig auch Civil-Aerzte in die Carrière der Militair-Aerzte würden treten können, während in der letzten Zeit nur diejenigen für diese Posten berechtigt waren, welche im obengenannten Institut ihre Ausbildung erhalten hatten. — Dieser Tage fand in dem geräumigsten Hörsaale des Universitätsgebäudes eine große Versammlung von mehr als 1000 Studenten statt, um eine Petition an den Senat zu berathen, gemäß welcher ein Leseverein unter den Studirenden begründet werden soll. Der Zweck dieses Vereins soll mehr darauf gerichtet seyn, daß die Studirenden sich näher kennen lernen, wodurch ihr wissenschaftlicheres Streben nur gefördert werden kann. Uebrigens sollen in dieser Versammlung von mehreren Studirenden sehr gehaltvolle Worte gesprochen worden seyn. Man erwartet auch, daß ein Theil der Dozenten dem Lesevereine beitritt. Die nächste allgemeine Versammlung wird über die Wahl der anzuschaffenden Zeitschriften entscheiden und einen Verwaltungs-Ausschuß wählen. — Der Rektor v. Raumer hat den Plan bereits im Allgemeinen gebilligt und der Hoffnung Raum gegeben, daß die Universität das Unternehmen unterstützen werde. Der vorläufige Kostenanschlag ist fürs erste Jahr auf 1500 Rthlr berechnet. — Mehrere hohe Offiziere unseres Ingenieurs-Corps sind in diesen Tagen zur Inspizirung der neuen Festungswerke von Königsberg dahin abgegangen. Diese Arbeiten werden in einem umfassenden Maßstabe thätig fortgesetzt, dagegen hört man nichts davon, daß auch andere Punkte auf der östlichen Grenze unserer Monarchie befestigt würden, sondern es scheinen sich diese Maßregeln auf die Hauptstadt der Provinz, die dem Staate den Namen giebt, zu beschränken.

Berlin. — Die Art und Weise wie der neue Entwurf eines Strafgesetzbuches in den Rheinlanden aufgenommen und beurtheilt wird, giebt hier zu manchen ernsten Berathungen Veranlassung. Daß die Rheinländer an ihrem Verfahren festhalten, wird ihnen Niemand verargen, der sich überzeugt hat, daß Mündlichkeit und Oeffentlichkeit die einzigen vollkommenen Garantieen einer guten und unpartheiischen Rechtspflege für unsere Zeit sind. Dagegen aber fragt sich, ob denn der Entwurf des Strafrechts wirklich auch das Strafverfahren berührt? An einigen Stellen mag es sein, und käme es dabei auf eine weitere Verständigung an, im Ganzen und Allgemeinen gewiß nicht. In dieser Beziehung kann es nur getadelt werden, daß die Rheinländer das Gute mit dem Schlechten, wie man zu sagen pflegt, über einen Kamm scheeren und lieber an den unzeitgemäßen, namentlich in Bezug auf die Strafen, überaus harten Bestimmungen des Französischen Rechts festhalten, als annehmen wollen, was eine einsichtige Regierung ihnen mit wohlmeinender Hand darbietet. (Br. Z.)

Berlin. — Das neueste Stück der Gesetz-Sammlung (Nr. 21.) enthält eine Verordnung, betreffend die Ausgabe von zwei und einen halben Silbergroschen-Stücken Scheidemünze. Vom 28. Juni 1843.

Breslau. — Die hiesige Universität, welche von Michaelis v. J. bis Ostern d. J. 676 Studirende besuchten, von denen 112 abgingen, und wogegen zu Ostern d. J. 90 zutraten, wird im laufenden Sommer-Semester von 653 immatrikulirten Studirenden besucht. Von diesen gehören der katholisch-theologischen Fakultät 186 (darunter 7 Ausländer), der evangelisch-theologischen Fakultät 101, der juristischen 107, der medizinischen 110 (2 Ausländer) und der philosophischen 143 (2 Ausländer) an. Außer denselben besuchen die Universität, als zum Hören der Vorlesungen berechtigt: 2, derer Immatriculation noch in suspenso ist, 46 Eleven der medizinisch-chirurgischen Lehranstalt und 10 Pharmaceuten, Oekonomen, Bergbaubeflissene ꝛc. wonach überhaupt 710 an den Vorlesungen Theil nehmen. Diese werden gehalten von 39 ordentlichen und 10 außerordentlichen Professoren, 24 Privatdocenten und 10 Lectoren und Lehrern für den Sprach- und Kunst-Unterricht.

Ausland.

Spanien.

Madrid den 21. Juni. Die Regierung hat folgende Proclamation an die Spanische Nation erlassen:

„Spanier! Vor drei Tagen wandte ich mich an Euch, in der Eigenschaft eines einzig mit der Wohlfahrt der Nation beschäftigten Staatsoberhauptes, eines Soldaten, der für das Vaterland gefochten, eines Mannes der geschworen, sich ganz der Wahrung der Gesetze, Unabhängigkeit und Freiheit der Nation zu weihen. Seitdem ist das Uebel gestiegen. Täglich nimmt die Kühnheit der Rebellen zu, welche den Namen dieser Gesetze voll Trug anrufen; hartnäckig arbeiten sie daran, einen Abgrund unter Euren Füßen zu öffnen: soll ich mich jetzt damit begnügen, zum zweitenmale zu Euch zu reden und Euch die Aufrichtigkeit meiner Grundsätze, an der kein redlicher Mann zweifeln könnte, zu betheuern? Nein! Jetzt sind meine Pflichten größer. Jetzt sagt mir mein politisches Bewußtsein, daß ich sie nur erfüllen kann, wenn ich in Person die Feinde des Vaterlandes zu bekämpfen und jene hochverrätherische Fahne niederzuwerfen eile, unter welche sich die Feinde der öffentlichen Ruhe schaaren. Die Projekte, die Absichten dieser Leute sind bekannt. Männer der Freiheit, der Konstitution, redliche Liberale, die ihr nach der vollständigen Regeneration Eures Vaterlandes strebt, ihr habt bereits klarer, als das Tageslicht ist, eingesehen, daß alle diese Bewegungen einen Charakter der Reaction und der Rache haben: daß man Euch die Frucht der glorreichen September-Revolution von 1840 entreißen, daß man Euch in Anarchie stürzen will, um so den Weg zur Tyrannei zu bahnen. Und der Regent sollte unthätig bleiben, wann ein so schweres Gewitter an dem politischen Horizonte Spaniens heraufzieht? Das wünschen die Feinde meines Vaterlandes, die, welche es erniedrigen, ihm Ketten schmieden möchten. Bei zwei gleichen Anlässen verließ ich Madrid; der jetzige ist kritischer, die Gefahren, denen ich entgegengehe, sind größer. Aber mein Muth und meine Entschlossenheit werden deshalb nur noch entschiedener und unbeugsamer sein; der Muth derer, welche mich mit Recht als das Banner unserer Freiheiten betrachten, wird zunehmen. Jetzt will ich nur noch größere Ansprüche auf Euer Vertrauen erringen. Ja tapfere Liberale! Eure Hoffnungen sollen nicht getäuscht werden. Spanier! Der Regent verheißt jetzt aufs neue, daß er die Zügel des Staats nicht der Empörung und Anarchie preisgeben wird. Auf das feierlichste schwöre ich jetzt, mit Energie die Hindernisse zu überwinden, welche sich der Freiheit, der Größe, dem Ruhm einer Nation entgegenstellen, die es so sehr verdient, glücklich zu seyn. Patrioten, schaart Euch um mich! Es lebe die Freiheit und die Constitution, es lebe Isabella II., die konstitutionelle Königin Spaniens! Madrid den 19. Juni 1843.

Der Herzog von Vitoria.“

Eine in gleichem Sinne abgefaßte Proclamation hat der Regent auch an die Armee und die National-Garde erlassen.

Heute früh empfing der Regent die verschiedenen Corporationen und sämmtliche Mitglieder des diplomatischen Corps, die ihm Abschieds-Besuche machten. Auch eine Deputation der Stadt Cuença, die ebenfalls ihr Pronunciamiento gemacht, wurde vorgelassen und erklärte, daß die Stadt keine feindseligen Gesinnungen gegen den Regenten hege, aber eine Aenderung des Ministeriums wünsche. Espartero empfing die Deputirten sehr kalt und gab ihnen eine abschlägige Antwort. Um 5 Uhr verließ er die Stadt, nachdem er zuvor noch im Prado eine Musterung der National-Garde, die ihn mit anhaltenden Vivas begrüßte, abgehalten hatte.

Es heißt, der Regent habe den Kommandanten des Forts Montjuich zum General-Major und Grafen von Montjuich ernannt.

Einige Personen wollen wissen, daß Espartero vorläufig in dem kleinen Flecken Roda auf der Straße nach Valencia sein Hauptquartier aufschlagen werde, indem dieser Punkt ihm den Vortheil biete, sich mit dem rechten Flügel, der unter den Generalen van Halen und Facundo Infante in Andalusien steht und mit dem linken, der sich unter den Generalen Seoane und Zurbano in Arragonien befindet, in Verbindung zu setzen. Man weiß

noch nicht, welche und wie viel Bataillone der Regent nach Valencia führen wird. Er scheint sehr auf die strategische Geschicklichkeit van Halen's und den Erfindungsgeist Facundo Infante's zu rechnen. Man sagt, er wolle sich, im Falle eines Mißlingens seines Feldzugsplans, nach Cadix zurückziehen und habe daher seinen Generalen den Befehl ertheilt, ihm den Besitz dieser Stadt zu sichern.

Die Madrider National-Garde hat eine Proclamation erlassen, worin sie ihre Ergebenheit für die Königin Isabella II. und den Herzog von Vitoria ausspricht.

Von der Spanischen Gränze den 23. Juni. So eben vernimmt man, es sei die Nachricht eingetroffen, daß General Alvarez am 14. in Granada eingerückt sey, und die Junta sich mit 80,000 Piastern loskaufen wolle.

Madrid. — Die Comité's der Coalition sollen beabsichtigen, die Königin Isabella für volljährig zu erklären, ihr aber provisorisch einen Regentschaftsrath, bestehend aus drei Moderado's und zwei Progressisten, nämlich den Herren Toreno, Martinez de la Rosa, Isturiz, Cortina und Olozaga an die Seite zu geben; die Präsidentschaft des neuen Ministeriums der Königin Isabella würde dem Herrn Lopez übergeben werden; alle Ayuntamiento's im Königreich aber würde man auflösen und die von 1840 wieder einsetzen. Es herrscht hier fortwährend Ruhe, trotz der Gerüchte, welche den Ausbruch einer Emeute in Aussicht stellen.

Großbritannien und Irland.

London den 26. Juni. Die Vermählungsfeier Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin von Cambridge mit dem Erbgroßherzog von Mecklenburg Strelitz, ist auf nächsten Dienstag um $8\frac{1}{2}$ Uhr Morgens in der Königlichen Kapelle des Buckingham-Palastes festgesetzt. Der Bischof von London wird den geistlichen Dienst verrichten. Zu der Feier sind viele erlauchte Fremde in der Hauptstadt anwesend, darunter der Kronprinz von Württemberg, der Prinz und die Prinzessin von Oldenburg, der Prinz von Reuß-Lobenstein-Ebersdorf u. A. Die Königin wird am Tage der Vermählung ein großes Bankett geben.

An der Tagesordnung war im Unterhaus heute die Bildung des Ausschusses zur speziellen Berathung der einzelnen Klauseln der Irländischen Waffenbill. Die sechs ersten Klauseln der Bill, mit Ausnahme der dritten und vierten, wurden nach kurzer Debatte mit großer Majorität angenommen. Die weiteren Verhandlungen des Ausschusses wurden auf Donnerstag verschoben.

Belgien.

Brüssel den 22. Juni. (Belg. Bl.) Der König und die Königin sind heute über Ostende nach London abgereist, wo sie etwa 14 Tage verweilen.

Rußland und Polen.

Warschau den 25. Juni. Der Feldmarschall Fürst von Warschau, Statthalter des Königreichs, ist gestern mit seinem Sohn, Flügel-Adjutanten Sr. Majestät des Kaisers, von St. Petersburg wieder hier eingetroffen.

Von der Russischen Gränze den 18. Juni. (Schw. M.) Ein Theil der in Bessarabien und den angrenzenden Gouvernements stationirten Truppen soll demnächst in das Innere des Reichs zurückgezogen werden, wo deren Unterhalt und Verpflegung mit ungleich geringeren Kosten verknüpft ist. Es ist ferner die Rede davon, eine gute Anzahl dieser Mannschaft zu den Arbeiten der Petersburg-Moskauer Eisenbahn zu verwenden, die dem Kaiserl. Willen gemäß mit verstärktem Nachdruck betrieben werden sollen. Für diesen Zweck sollen auch die neuen Truppenverlegungen in der Art bewirkt werden, daß die dabei betheiligten Corps in nicht gar zu großer Entfernung von der Eisenbahnlinie Standquartiere erhalten, von wo aus sie abtheilungsweise nach denjenigen Punkten entsendet werden, wo man sie beschäftigen wird. Diese Abtheilungen würden sich in angemessenen Zwischenräumen von Zeit zu Zeit ablösen, während ihrer Arbeitstage aber in längs der Bahnlinie zu errichtenden Barracken untergebracht werden. Die die Arbeiter beaufsichtigenden Offiziere sowohl, wie die Mannschaften erhalten eine Zulage, so daß ihre Verwendung zu den Eisenbahnarbeiten eher als eine ihnen erwiesene Gunst, als eine neue Belastung zu betrachten ist. Der große staatswirthschaftliche Zweck endlich, der mit dieser Maßregel beabsichtigt wird, geht dahin, dem Betriebe des Ackerbaues, zumal auf den Krongütern, möglichst wenige Hände zu entziehen, die daselbst ohnedies wegen der dünnen Bevölkerung Rußlands kaum entbehrlich sind. Außerdem aber verdient noch die Kostenersparniß in Erwägung gezogen zu werden, denn so gering auch der Lohn ist, den der bei der Eisenbahu verwendete Kronbauer erhält, so übersteigt er dennoch die Zulage, die dem Soldaten verabreicht werden würde, ungerechnet die Verpflegung, die bei letzterem gar nicht in Anschlag gebracht werden kann, da sie ohnehin vom Staat bestritten wird.

Vermischte Nachrichten.

Pferde-Rennen.

Den 28sten Juni 1843.

Das Richteramt hatten übernommen: Der Herr Ober-Präsident von Beurmann; im Rennen No. VI. der Herr Ober-Bürgermeister Naumann.

No. V. Vereins-Rennen. 300 Rthlr. für den Sieger auf freier Bahn. Pferde aller Länder, im Besitz von Mitgliedern des Vereins. Eine halbe Meile. Doppelter Sieg Gewicht wie ad II.

Mindestens 3 Unterschriften. Ohne Kampf kein Preis. Wallachen ausgeschlossen.

Es erschienen: 1) des Herrn Baron v. Hertefeld dunkelbraune Stute High-Pressure, 6 Jahr alt, in England gezüchtet, vom Velocepede aus der Ulrica. Reiter: roth und weiß gestreift, mit roth und weiß gestreifter Kappe. 2) Des Hrn. Fürsten Sulkowski Fuchsstute Steampower, vom Langar aus der Cervantes. 3) Des Herrn Freiherrn Hiller v. Gärtringen rothbrauner Hengst Ensifer, 8 Jahr alt, in Trakehnen gezogen, vom Portland aus der Rosaura. Reiter: schwarz, schwarze Kappe.

Erster Lauf. Abreiten regelmäßig. High-Pressure übernahm die Führung vom Ensifer und demnächst von Steampower dicht gefolgt, und hielten die Pferde beim ersten Umlauf gut zusammen. Beim zweiten Umlauf steigerte sich das Tempo und High-Pressure setzte sich an die Spitze. Von der letzten Ecke begann ein scharfer Kampf zwischen High-Pressure und Steampower, jedoch siegte erstere um mehrere Pferdelängen. Ensifer ward distancirt. Dauer 4 Minuten 45 Sekunden.

Zweiter Lauf. Abreiten regelmäßig. High-Pressure nahm die Spitze, Steampower überholte sie und übernahm die Führung, welche ihr indeß High-Pressure bald wieder abgewann. Im zweiten Umlauf trat High-Pressure mit allen Kräften auf, während Steampower immer mehr Terrain verlor. High-Pressure siegte in 5 Minuten.

No. VI. Posener Stadt-Pokal-Rennen. Pferde im Großherzogthum Posen geboren, im Besitze von Mitgliedern des Vereins. Herren reiten. Einfacher Sieg. Eine halbe Meile. Gewicht wie ad II.

Es erschienen: 1) des Herrn v. Reiche Fuchsstute Cary, 6 Jahr alt, aus dem Zirker Gestüt. (Reiter: Herr Lieut. Hänel.) 2) Des Herrn Gebhard schwarzbrauner Wallach Pluto, 7 Jahr alt. 3) Des Hrn. v. Zychlinski braune Stute Basia, 4 Jahr alt, eigener Zucht. 4) Des Hrn. Grafen Ign. Bninski Fuchsstute Alduna, 4 Jahr alt, aus dem Zirker Gestüt. 5) Des Hrn. v. Brudzewski brauner Hengst Deverow, 4 Jahr alt, im Großherzogthum Posen geboren. 6) Des Hrn. v. Ziołecki Fuchsstute Lady, 6 Jahr alt, eigener Zucht.

Abreiten gut. Alduna nahm die Spitze, welche ihr Cary jedoch bald abgewann. Beim zweiten Umlauf auf der zweiten langen Seite gewinnt Cary immer mehr Terrain. Pluto nähert sich. An der letzten Seite schwankt die Entscheidung zwischen Cary und Pluto, bis erstere diesen um eine halbe Pferdelänge schlägt. Dauer 5 Minuten.

No. VII. Vereins-Rennen. 200 Rthlr. Freie Bahn. Pferde im Großherzogthum Posen geboren. Eine Viertelmeile. Doppelter Sieg. Gewicht wie ad II. Wallachen ausgeschlossen. 6 Friedrichsd'or Einsatz, halb Reugeld. Für das zweite Pferd die halben Einsätze, wenn es nicht distancirt wird. Ohne Kampf kein Preis.

Es erschienen: 1) des Hrn. v. Sanders dunkelbraune Stute Elwira, 4 Jahr alt, Zirker Gestüt. Reiter: gelb mit roth. 2) Des Hrn. v. Dąbrowski braune Stute Winnagora, 3 Jahr alt, vom Saracen aus der Zuleyka. 3) Des Hrn. v. Szołdrski braune Stute Bigottine, 4 Jahr alt, eigener Zucht. Reiter: weiß und blau, Kappe roth mit weiß. Winnagora ward zurückgezogen.

Erster Lauf. Abreiten regelmäßig. Elwira und Bigottine dicht zusammen. Auf der zweiten langen Bahnseite wurde Bigottine, da sie wohl die Hoffnung aufgegeben, verhalten, und Elwira setzte den Lauf allein fort und siegte mit Leichtigkeit.

Zweiter Lauf. Bigottine ward zurückgezogen, Elwira ging über die Bahn.

No. VIII. Bauern-Rennen. 100 Rthlr. für die Sieger in einem Rennen auf freier Bahn. Eine Viertelmeile. Eigenthümer oder Pächter von Besitzungen, welche nicht Rittergüter sind. Die Sieger aus den Kreisen konkurriren. Zulässig sind nur Arbeits-Stuten. Wallachen ausgeschlossen.

Es erschienen nur 10 Pferde aus den verschiedenen Kreisen, welche in einer Abtheilung liefen. Die 5jährige Dunkelfuchs-Stute des Ackerwirths Christian Fröhlich aus Kowalewo, Schubiner Kreises, gewann den ersten Preis mit 80 Rthlr., und die 4jährige hellbraune Stute des Ackerwirths David Stellmacher aus Strozewo-Hauland, Chodziesener Kreises, den zweiten Preis mit 20 Rthlr.

No. IX. Vereins-Rennen. 200 Rthlr. Zugelassen werden nur solche Pferde, welche in den Rennen No. II. oder VII. mitgelaufen, aber nicht Sieger geworden sind. Die übrigen Bedingungen wie zu No. VII.

Es erschienen: 1) des Hrn. v. Dąbrowski braune Stute Winnagora, 3 Jahr alt, vom Saracen aus der Zuleyka. Reiter: blaue Aermel, weiße Jacke, rothe Kappe. 2) Des Herrn v. Szołdrski braune Stute Bigottine, 4 Jahr alt, eigener Zucht. 3) Des Hrn. Grafen Ign. Bninski Schimmelhengst Litawor, 4 Jahr alt, vom Sektor und einer Zirker Gestüts-Stute, Arabischer Abkunft. 4) des Hrn. v. Reiche Fuchsstute Cary. Reiter: gelb mit roth.

Erster Lauf. Abreiten regelmäßig. Bigottine übernahm die Führung von Cary und demnächst vom Litawor dicht gefolgt. Cary stürzte. Auf der langen Bahnseite ging Winnagora der Bigottine vorbei; es beginnt ein scharfes Rennen zwischen Winnagora und Bigottine. Erstere siegt um eine Pferdelänge. Litawor wurde distancirt. Dauer $2\frac{1}{2}$ Minuten.

Zweiter Lauf. Nach einem regelmäßigen Ablauf bleiben beide Pferde dicht zusammen. Bigottine setzt sich an die Spitze, welche ihr Winnagora auf der zweiten langen Bahnseite abgewann. In dieser Ordnung wurde das Rennen in 2 Minuten 40 Sekunden bis zum Siegespfahl fortgeführt. Winnagora siegte um mehrere Pferdelängen.

No. X. Bauern-Rennen. Eine Viertelmeile, mit Gräben. Die Stadt Posen hat 40 Rthlr. als Prämie für den Sieger ausgesetzt.

Unter mehreren Bewerbern um diesen Preis, übersprang die braune Stute des Eigenthümer Jakob Eichstedt aus Strzezewo, Chodziesener Kreises, leicht die auf der Bahn aufgeworfenen Gräben und gelangte zuerst an das Ziel.

Nach dem Pferderennen fand am 28. Juni die General-Versammlung, so wie die Verloosung des für die Aktionaire des Vereins pro 1842 angekauften Pferdes statt. Der Gewinn fiel auf die Aktie No. 433., im Besitze des Herrn Amtsrath von Sänger zu Polajewo.

Posener Kunstausstellung für 1843.

Erste Abtheilung.

1.

Die Räume des großen Saales des Hôtel de Dresde sind, wenn auch nur vorübergehend, ihrer ursprünglichen Bestimmung wiedergegeben. An den Wänden prangen wieder die Zeugen der vaterländischen und auswärtigen Kunst, und können wir bei deren Beschauung dem kunstliebenden Publikum unserer Provinz mit bester Ueberzeugung einen reichen und nachhaltigen Genuß versprechen.

Die Frage liegt nahe: wie verhält sich die diesjährige Ausstellung zu ihren vorangegangenen Schwestern? Die letzteren erhielten ihren hauptsächlichen Glanz durch jene Epoche machenden Werke der Düsseldorfer Schule, eigentliche Merksteine ihrer Entwickelung, welche nicht dem regelmäßigen Bilder-Cyclus der entsprechenden Ausstellungsjahre angehörten, sondern bereits längst in den Privatbesitz übergegangen, durch die hohe Liberalität ihrer Besitzer ausschließlich unserer Ausstellung gewährt worden waren. Diese Quelle unserer Bereicherung ist jetzt wohl so gut als erschöpft. Auf der diesjährigen Ausstellung finden wir zum erstenmal nur dem diesjährigen Vereinscours angehörende Bilder, und dennoch wird dieselbe durch den Vergleich mit den früheren Ausstellungen nicht in Schatten gestellt. Bilder wie Lessing's Hussiten und Bendemann's Jeremias werden freilich nicht alle Jahre gemalt, und Werke, die ihnen geradezu an die Seite zu stellen wären, dürften uns diesesmal nicht geboten werden. Gleichwohl zieren auch den diesjährigen Cyclus historische Bilder ersten Ranges, und geben Zeugniß, daß jene früheren Werke keine isolirten Schöpfungen ausschließlich begabter Meister ohne Nachfolge und Jüngerschaft waren. Besonders erfreulich war Ref. die Beobachtung, daß die diesjährige Ausstellung des wahrhaft Guten in allen Fächern der Malerei in größerer Anzahl und des Mittelmäßigen oder gar Schlechten in abnehmendem Verhältniß gegen die früheren Ausstellungen darbietet, so daß das Auge in den dem Sehkreis näheren Theilen der Wände sich nirgends abgestoßen fühlen wird.

Wie bereits in diesen Blättern angezeigt ist, wird die Gesammtmasse der Bilder wegen ihres Umfanges in zwei Abtheilungen aufgestellt werden. An innerem Werth dürften beide sich gleich stehen; die erste scheint im landschaftlichen Fach, die zweite im Genre zu überwiegen. Historische Werke von Bedeutung führen beide vor.

Wir werden nun in den nachfolgenden Blättern versuchen, diejenigen Bilder, welche einer besonderen Beachtung werth scheinen, einzeln zu besprechen, jedoch nicht von dem Standpunkt eines durch eigene Ausübung und tiefe Studien befähigten Kunstrichters. Hierzu fehlt uns Fähigkeit wie Beruf. Vielmehr treten wir zu den dargebotenen Bildern mit dem lang gepflegten Interesse eines Laien für bildende Kunst, welches uns zeither bei jedem Werke derselben mit Liebe verweilen ließ, um unser Auge für Sinn und Bedeutung desselben empfänglich zu machen. Der Künstler darf vor Allem verlangen, daß man sein Bild nur aus seiner Intention beurtheile, und nicht Anforderungen hinzubringe, denen zu genügen gar nicht seine Absicht war. Nicht auf Geschmack oder Vorliebe des Beschauenden, sondern darauf kommt es an, ob der von dem Künstler gefaßte Gedanke an sich zur Darstellung geeignet ist, und ob er im Bilde seinen angemessenen angemessenen Ausdruck gewonnen hat. Diesem Gedanken müssen wir vor Allem uns unterordnen, und erst die entschieden mangelhafte Verkörperung desselben kann uns zum Tadel berechtigen.

Wir können diese Zeilen nicht schließen, ohne den in der letzten General-Versammlung des Kunstvereins auf Anlaß seines erleuchteten Vorstandes gefaßten Beschluß mit Freuden zu begrüßen, wonach ein, wenn auch nur mäßiger Theil des zum Erwerb von Kunstsachen bestimmten Fonds zum Ankauf von Bildern für ein zu gründendes Provinzial-Museum verwendet werden soll. Möge der glücklichste Fortgang das Unternehmen krönen, namentlich auch, wie dies anderwärts in so reichem Maaße geschehen ist, durch freiwillige Spenden von Geldmitteln und Kunstwerken. Ein Anfang hierzu ist bereits von einem ungenannten Gönner der Kunst durch Anweisung einer bedeutenden Summe für ein zu bestellendes historisches Bild geschehen. Es fällt dieser Beschluß mit einem glücklichen Erwerb zusammen, welcher unserer Stadt auch auf dem Gebiet der Wissenschaft in Aussicht steht, indem aus weiter Ferne bekanntlich ein reicher Schatz naturhistorischer, namentlich zoologischer Gegenstände zum Geschenk dargeboten ward. Es handelt sich hier wahrlich nicht um todte Schätze, die etwa nur zum Prunk den uns besuchenden Fremden vorzuführen wären. Es handelt sich um wesentliche Vehikel zur Vermittelung des geistigen Fortschrittes unserer Provinz überhaupt; ohne solchen Fortschritt können aber, namentlich in unserer Zeit, weder Länder noch Städte, noch Individuen bei dem allgemeinen Wetteifer in ihrer geistigen und materiellen Existenz sich wahren. Denn auch die materiellen Interessen finden ihre Wurzel und Lebenskraft nur auf geistigem Gebiet. Um hiervon nicht den schlagendsten, aber doch handgreiflichen Beweis zu finden, blicke man nach Frankreich, dessen Industrie nicht durch den Vorzug des Stoffs, der anderwärts eben so hergestellt wird, sondern durch den auf der Grundlage der Kunst geläuterten Geschmack in der Form sich behauptet, wie denn z. B. die Muster der Lioneser Seiden-Waaren, die allein deren Absatz sichern, von oft namhaften und reich belohnten Künstlern angegeben werden. Andererseits hat England einen gleichen Aufschwung seiner Industrie mehr den innigen Beziehungen zwischen Fabrikwesen und den Fortschritten der Naturwissenschaften und Mechanik zu danken. Möchte dies stets in seiner ganzen Bedeutung beherzigt werden, und diese Betrachtung auch den uns zunächst liegenden Zwecken des Kunstvereins durch eine recht zahlreiche Betheiligung bei demselben zu Gute kommen. (Wird fortgesetzt.)

Theater.

Die Aufführung von Bulwer's „Richelieu", in welchem Stücke unser trefflicher Gast, Hr. Döring, die Titelrolle gab, lockte am Sonntage ein so zahlreiches Publikum ins Theater, daß das Haus in allen Räumen gedrängt besetzt war und viele Schaulustige genöthigt waren, im Orchester ein Plätzchen zu suchen. Das Stück selbst hat in den ersten Acten große Mängel, und leidet insbesondere an allen den Gebrechen, die den Dramen, welche nach epischen Werken geformt sind, eigen zu seyn pflegen: zu viel Erzählung, zu viel hohle Declamation, dagegen Mangel an Handlung, besonders an gleichzeitiger, in einander greifender Handlung, und Unklarheit in Zeichnung der Charactere. In den letzten Acten aber gestaltet sich das Stück anders und es entfaltet sich in der That ein höchstes interessantes, ächt dramatisches Leben. — Hatten wir an Hrn. Döring in seinen frühern Leistungen schon seine Vielseitigkeit anerkannt, so mußten wir in dieser Rolle seine wahrhaft große Kunst bewundern, denn er lieferte uns einen so sicher aufgefaßten und so scharf gezeichneten Character, daß unser Interesse an der Darstellung mit jeder Scene lebendiger wurde. Als vollends der Künstler beim Aussprechen des Bannfluchs und in einigen andern Momenten eine Grauen erregende Kraft und Innerlichkeit entwickelte, da war des wohlverdienten Beifalls kein Ende, und Ref. kann den Eindruck, den die Darstellung auf ihn machte, nicht treffender bezeichnen, als wenn er bekennt, daß ihm der große Meister Devrient in seiner ganzen Genialität wieder von den Todten auferstanden zu seyn schien. — Die Unterstützung war größtentheils befriedigend; mehr durfte nicht verlangt werden, da unsere Schauspieler ihre, zum Theil schwierigen Rollen in so kurzer Zeit kaum hatten einlernen, geschweige denn studiren können. R.

Stadttheater zu Posen.

Heute Dienstag den 4. Juli: Erste Gastdarstellung des Herrn und der Madame Beckmann vom Königstädtischen Theater zu Berlin: Der Talisman. Posse mit Gesang in 3 Akten von Nestroy, Musik von A. Müller. Titus Feuerfuchs: Herr Beckmann; Flora Baumscheere: Mad. Beckmann.

Die Verlobung meiner Tochter Auguste mit dem Destillateur J. Knoll beehrt sich heimischen und auswärtigen Verwandten und Freunden ganz ergebenst anzuzeigen.

Posen den 2ten Juli 1843.

C. Gerhardt.

Als Verlobte empfehlen sich

Auguste Gerhardt.
Johann Knoll.

Deutsche Allgemeine Zeitung.

Auf diese in meinem Verlage unter der Redaction des Professor Fr. Bülau täglich Abends erscheinende Zeitung werden auf das mit dem 1sten Juli beginnende Abonnement bei allen Postämtern des In- und Auslandes Bestellungen angenommen. Der Preis beträgt in Sachsen vierteljährig 2 Thlr., in den übrigen Staaten aber wird derselbe nach Maßgabe der Entfernung von Leipzig erhöht. — Insertions-Gebühren werden für den Raum einer Zeile mit 2 Ngr. berechnet.

Leipzig, den 1sten Juli 1843.

F. A. Brockhaus.

Inserate für **Berlin** und den Norden nimmt an und befördert die **Gropius**'sche Buch- und Kunsthandlung, Königliche Bauschule No. 12.

Die im Anfange des laufenden Monats durch Hagelschlag in den Kreisen Kröben, Pleschen, Schildberg und Adelnau angerichteten Schäden und Verwüstungen sind vielfach in den öffentlichen Blättern bereits besprochen worden. Die Tausende der Landleute, welche ihre kleinen Besitzungen nicht versichern konnten, sind um ihre ganze Erndte gekommen und gehen einem sichern Elend und einer Hungersnoth entgegen, wenn ihnen nicht hülfreiche Hand geboten wird.

Es sind daher hier am Orte mehrere Personen zusammengetreten, um die schreckliche Noth so vieler Unglücklichen durch milde Gaben einigermaßen zu lindern.

Folgende Personen haben es unternommen, die eingehenden Gelder in Empfang zu nehmen:

Herr Kolanowski, Batkowski, Schulz, Prof. Braun, Stęszewski, Szczepankiewicz, Gałęszewski, der Dekan Kamieński, Leitgeber, Stefański und Milewski.

Posen, den 29. Juni 1843.

Marcinkowski.

Nothwendiger Verkauf.

Ober-Landesgericht zu Bromberg.

Das im Inowraclawer Kreise belegene, landschaftlich auf 27,317 Rthlr. 24 sgr. 2 pf. abgeschätzte adeliche Gut Radajewice, soll

am 16ten December 1843 Vormittags um 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Taxe und Hypothekenschein können in der Registratur eingesehen werden.

Folgende ihrem Aufenthalte nach unbekannte Real-Gläubiger und Berechtigte, als:

1) der Thaddäus von Trzcinski,
2) das Fräulein Angelique Marie Wolfine von Schmettau,

werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von circa 9000 Centnern Heu für die Magazine zu Posen soll im Wege der öffentlichen Ausbietung an den Mindestfordernden in Entreprise gegeben werden.

Wir haben zu diesem Behufe einen Termin auf den 17ten Juli cur. Vormittags 9 Uhr in unserm Geschäfts-Lokale vor unserm Deputirten, Intendantur-Assessor Peterson, anberaumt, und laden hierdurch kautionsfähige Unternehmer mit dem ausdrücklichen Bemerken, **daß auch Anerbietungen auf die Lieferung kleinerer Heu-**

Quantitäten von mindestens 500 Centnern angenommen werden, ein, ihre desfallsigen Offerten schriftlich, versiegelt und portofrei, unter der Bezeichnung: „Heu-Lieferungs-Offerte" bis zu dem gedachten Tage bei uns einzureichen.

Die Bedingungen sind bei den Königl. Proviant-Aemtern zu Posen, Bromberg und Küstrin, so wie bei der Magazin-Depot-Verwaltung in Landsberg a/W. täglich einzusehen. Die Ertheilung des Zuschlags jedoch ist von der Entscheidung des Königl. Kriegs-Ministeriums abhängig und bleibt deshalb jeder Offerent bis zum Eingange derselben an seine Anerbietungen gebunden.

Posen, den 30. Juni 1843.

Königl. Intendantur 5ten Armee-Corps.

Ein junger Mann, welcher die Brennereikunst erlernt, auch in diesem Fache vortheilhafte Zeugnisse erlangt hatte, sucht ein Unterkommen, wobei er nöthigenfalls eine Kaution baar zu erlegen bereit ist. Näheres ertheilt die Expedition dieser Zeitung.

Posen, den 29. Juni 1843.

Mein in der Schuhmacherstraße allhier sub No. 11. belegenes, ehemalige J. C. Brachvogelsche Etablissement, beabsichtige ich aus freier Hand zu verkaufen. Es besteht aus einem massiven Wohnhause, Nebengebäuden, Holzstallung, einem Obst-Garten und drei Baustellen, und eignet sich für Jedermann, vorzüglich für Gerber, Färber und zur Gastwirthschaft.

Kauflustige belieben sich an mich selbst zu wenden.

Wittwe Suter.

St. Martinstraße No. 78. der Kirche gegenüber, ist eine geräumige Wohnung mit, auch ohne Stallung zu Michaeli d. J. zu vermiethen.

Da ich in ganz kurzer Zeit von hier abreise, so verkaufe ich Beinkleiderzeuge, so wie Westenstoffe, um schnell zu räumen, weit unter den Einkaufspreisen.

W. Levinthal

Hof-Lieferant aus Berlin.

Alten Markt No. 56. beim Möbelhändler Herrn Plock wohnhaft, dicht neben dem Kaufmann Herrn Träger.

Electricitäts-Ableiter,

ein nur erst seit neuerer Zeit erfundenes und höchst probates Mittel, um die zu große Anhäufung des electrischen Fluidums im menschlichen Körper abzuleiten, und dadurch die Hauptursachen der vielen rheumatischen und Nervenleiden in ihren verschiedenartigen Formen zu entfernen.

Diese Ableiter werden nach der dabei befindlichen ausführlichen Gebrauchsanweisung, in Form von Amuletten auf der bloßen Brust getragen, und dienen als ein sicheres Heil- und Präservativ-Mittel gegen Rheumatismen und Nervenleiden aller Art, als Reißen-, Gicht-, Kopf-, Zahn-, Hals- und Brustschmerzen rc. Dabei besitzen sie den Vortheil der größten Billigkeit, indem das Stück mit Gebrauchsanweisung blos

$\frac{1}{3}$ Rthlr.

kostet.

In Posen bei J. J. Heine sind selbige nur zu haben.

Die ersten Danziger **Speckflundern**, erhielt per Post, und offerirt

B. L. Präger,

Wasserstraße im Luisengebäude Nro. **30.**

Imitation de Diamants.

Nachahmung von Brillanten,

Pierre de Strasses.

J. Austrich

aus Paris und Frankfurt a. M.

bezieht zum ersten Mal den hiesigen Platz mit einer großen Auswahl von Schmuck-Gegenständen, als: Parure complète, Ohrgehänge, Brochen, Kreuze, Hemdenknöpfe, Busennadeln, Ringe, Diademe, Armspangen und noch viele andere Gegenstände, vornehmlich die neuesten, den echten Brillanten auf's Täuschendste ähnlichen

Pierres de Bresil.

Alle Kenner und Liebhaber, so wie Besitzer echter Brillanten werden eingeladen, die Ausstellung gefälligst zu besuchen. Dieselbe befindet sich

in Posen im Hôtel de Saxe Breslauerstraße No. 5. Parterre

mit obengenannter Firma versehen.

Sämmtliche Waaren sind alle in feinem Gold und Silber gefaßt. In diesem Lager befinden sich Gegenstände von 1 Thlr. bis 12 Thlr., und großartige Schmucksachen bis 60 Thlr.

Da mein Aufenthalt hier nur längstens bis künftigen Donnerstag ist, so bitte ich gehorsamst um einen baldigen Zuspruch und verspreche reelle Bedienung.

Getreide-Marktpreise von Posen,

den 30. Juni 1843. (Der Scheffel Preuß.)	Preis von Rtl.	Sgr.	Pf.	Preis bis Rtl.	Sgr.	Pf.
Weizen d. Schfl. zu 16 Mtz.	1	25	—	1	27	6
Roggen dito	1	21	—	1	22	—
Gerste	1	11	—	1	12	6
Hafer.	1	1	—	1	1	6
Buchweizen	1	14	6	1	16	—
Erbsen	1	23	—	1	25	—
Kartoffeln	—	22	—	—	23	—
Heu, der Ctr. zu 110 Pfd.	1	5	—	1	6	—
Stroh, Schock zu 1200 Pf.	6	20	—	6	25	—
Butter, das Faß zu 8 Pfd.	1	15	—	1	16	—